



© Lucas Veuve / HI

Jahresbericht 2017

Handicap International Schweiz

Handicap International (HI)

Seit 35 Jahren arbeitet HI mit Menschen mit Behinderungen und schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen und setzt sich dafür ein, ihre Grundbedürfnisse zu decken, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und für den Respekt ihrer Würde und ihrer Grundrechte zu werben.

Unsere Vision

Empört angesichts der Ungerechtigkeiten, denen Menschen mit Behinderungen und schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen ausgesetzt sind, streben wir nach einer solidarischen und inklusiven Welt, in der alle Unterschiede bereichern und jeder «aufrecht» leben kann.

Ein als Föderation organisiertes Netzwerk

HI Schweiz, 1996 in Genf gegründet, ist Mitglied eines Netzwerks, das von acht Mitgliedsorganisationen aus Europa und Nordamerika (Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz und Vereinigte Staaten) gegründet wurde. Dieses Netzwerk wird durch die Föderation HI koordiniert, die die gemeinsame soziale Mission in 63 Einsatzländern umsetzt.

Das HI Netzwerk mit neuem Namen: Humanité & Inclusion

Zum 35. Jahrestag seines Bestehens hat das weltumspannende Netzwerk Handicap International seinen Namen geändert und heisst jetzt neu Humanité & Inclusion. Der neue Name verkörpert zwei Kernwerte, die der Arbeit von HI seit 35 Jahren zugrunde liegen: Humanität (Menschlichkeit) und Inklusion (Einbezug von Menschen mit Behinderungen und besonders Schutzbedürftigen, die allzu oft übersehen werden). Unser neues Logo basiert – erstmalig in der Geschichte von HI – auf einem Zeichen mit starker Symbolkraft: der Hand. Als universelles Zeichen steht die Hand für Dialog, Unterstützung, Schutz und Hilfeleistung.



Unsere Stiftung: Garantie für ethisches Handeln

Seit 2015 definiert die Stiftung HI die ethischen Richtlinien, die unseren Aktionen zugrunde liegen. Die Stiftung setzt sich mit ethischen und politischen Fragen auseinander, mit denen HI und humanitäre Hilfsorganisationen im Allgemeinen konfrontiert sind.

IDEAS-Zertifizierung

Die Föderation HI wurde mit dem IDEAS-Label ausgezeichnet, der Zertifizierung des Instituts für Ethik- und Aktionsentwicklung im Solidaritätsbereich (Institut de Développement de l'Ethique et de l'Action pour la Solidarité). Zu diesem Zweck wurden die Geschäftsführung der Föderation und ihre Massnahmen zugunsten der internen und externen Transparenz anhand von 120 Prüfkriterien im Rahmen eines unabhängigen Audits evaluiert.



Inhaltsverzeichnis

4/5	Unsere weltweite Präsenz	16/18	Finanzbericht 2017 von HI Schweiz
6/7	Plädoyer und Kommunikation: Highlights 2017 von HI Schweiz	19	Finanzbericht 2017 der Föderation HI
8/13	Programmschwerpunkte	20	Danksagungen
14/15	Unsere weltweite Tätigkeit		



Abschiedsworte des Präsidenten



Von 1996 bis 2018: Herzliche Begegnungen und Freundschaften, Stolz und Bescheidenheit haben meine Amtszeit als Präsident von HI Schweiz geprägt

War es meine Berufung, Präsident von HI Schweiz zu werden? Der sehnliche Wunsch, nebst meinem Beruf (CEO eines KMU) noch andere Dimensionen des Lebens kennenzulernen? Nein. Mein Amt als Präsident von HI Schweiz habe ich einem Freund zu verdanken, Jean-Baptiste Richardier. Er ist Mitbegründer von HI und ich hatte ihn 1978 während unseres Militärdienstes in Äthiopien kennengelernt.

Ich bin ihm heute aus tiefstem Herzen dankbar, dass er mir 1996 das Amt des Präsidenten von HI Schweiz angeboten hat – unsere nationale Mitgliedsorganisation war kurz zuvor gegründet worden – und dass ich im Rahmen dieser Tätigkeit einen unglaublichen Erfahrungsschatz sammeln konnte.

Alles war damals Neuland für mich: die soziale Mission, die Struktur und Funktionsweise, die Zielgruppenansprache und der Handlungsspielraum einer humanitären Hilfsorganisation. Ich habe mich zunächst langsam, mit Bescheidenheit und viel Entdeckungsfreude, an alles herangetastet.

In einer Organisation handeln zu können, die sich voll und ganz dem Dienst am Nächsten – am Menschen – verschrieben hat, erfüllt mich gleichzeitig auch mit Stolz. Denn was gibt es Schöneres? Während meiner Einsätze vor Ort in Ländern wie Bosnien, Ruanda, Israel oder dem Libanon habe ich gesehen, begriffen und nachempfinden können, was Behinderung, Verletzlichkeit und Ausgrenzung für die Menschen dort wirklich bedeuten.

Und es gab rund um den Erdball viele schöne Begegnungen mit HI Mitarbeitenden, deren Einsatz selbstlos und einzigartig ist und die unser Wirken überhaupt erst ermöglichen. Ich denke da zum Beispiel an den Sozialarbeiter, der die Bedürfnisse in einem Flüchtlingslager systematisch erfasst, an den HI Einsatzleiter vor Ort, der für ein vielköpfiges, multidisziplinäres Team verantwortlich ist und seine Leute unter oftmals sehr schwierigen Bedingungen koordiniert, an Mitarbeitende der Föderation, die Hilfsprogramme unter Berücksichtigung der lokalen wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten ausarbeiten, oder an die Mitarbeitenden der nationalen Organisationen, die sich im Bereich Fundraising engagieren, damit unsere Programme finanziert werden können. In der langen, internationalen Menschenkette, die die Mitarbeitenden von HI rund um den Globus bilden, darf kein einziges Glied fehlen. Nur so bleibt unser Erfolg gewährleistet, nur so können wir jenen zu Hilfe eilen, die nach uns rufen und ihre Hoffnungen auf uns setzen. All diesen solidarischen Einsatzteams und allen Beteiligten «hinter den Kulissen» möchte ich an dieser Stelle meine Bewunderung und meinen herzlichsten Dank aussprechen. Mein ganz besonderer Dank geht an Petra Schroeter, unsere Geschäftsführerin, die sich mit viel Herzblut sowie einer profunden Kenntnis unserer Mission und Verantwortung engagiert. Es war eine sehr schöne Erfahrung, Seite an Seite für unsere gemeinsamen Ziele zu kämpfen. Ich wünsche Handicap International und Humanité & Inclusion weiterhin viel Erfolg und einen langen Atem!

Bernard Poupon,
Präsident von HI Schweiz



Nach 22 Jahren Einsatz und Engagement zugunsten von Menschen mit Behinderungen sowie Schutzbedürftigen in zahlreichen Ländern hat Bernard Poupon, seit 1996 Präsident von HI Schweiz, 2018 dieses Amt niedergelegt, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Er bleibt weiterhin Mitglied unseres Vorstands.

Die 5 Schlüsseljahre seiner 22-jährigen Präsidentschaft:

1978

Begegnung mit Jean-Baptiste Richardier, Mitbegründer von HI.

1996

Ernennung zum Präsidenten von HI Schweiz auf Antrag von Jean-Baptiste Richardier, Jean-Luc Rossier und Paul Vermeulen, den drei Mitbegründern von HI Schweiz.

1997

Errichtung des *Broken Chair* auf dem Place des Nations (Platz der Nationen) in Genf

2009

Gründung der Föderation HI in Lyon.

2017

35-Jahr-Feier von HI.



Diese Zeichnung ist im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Unternehmens Reitzel mit dem Comiczeichner Zep zugunsten von HI entstanden. Unter der Leitung von CEO Bernard Poupon unterstützt das Unternehmen Reitzel HI Schweiz schon seit vielen Jahren als Partner.

Unsere weltweite Präsenz

HI im Jahr 2017

386 Projekte in
63 Ländern

Begünstigte⁽¹⁾



GESUNDHEIT

460'344

Personen



WIEDEREINGLIEDERUNG

341'043

Personen



REHABILITATION

277'194

Personen



AKTIONSPROGRAMME GEGEN MINEN UND ANDERE EXPLOSIVWAFFEN

656'351

Personen



DECKUNG DER GRUNDBEDÜRFNISSE ⁽²⁾

197'215

Personen

Personalbestand⁽³⁾ weltweit

3'278 Mitarbeitende,

davon: **2'522** nationale Mitarbeitende vor Ort
307 ausländische Mitarbeitende vor Ort
246 Mitarbeitende in den Geschäftsstellen, um die Programme zu koordinieren und die soziale Mission von HI zu erfüllen
203 Mitarbeitende in den Bereichen Assistenz, Fundraising und Kommunikation

Budget HI Netzwerk



178

Millionen Euro

1. Eine Person kann von mehreren Dienstleistungen oder Aktivitäten profitieren. Diese Daten können nicht addiert werden. Nicht alle Tätigkeitsbereiche von HI werden hierbei berücksichtigt.
2. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Unterkunft, Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhalts.
3. Der Personalbestand wird in Vollzeitäquivalenten angegeben.

HI Schweiz 2017



29

UNTERSTÜTZTE LÄNDER
UND REGIONEN



11

MITARBEITENDE



162

PATINEN
UND PATEN



7,795

MILLIONEN
CHF BUDGET

Unsere internationalen Auszeichnungen

1997

HI erhält gemeinsam mit anderen Organisationen den Friedens-nobelpreis für den unermüdlichen Einsatz im Rahmen der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen.

2008

Der Nansen-Preis würdigt die Arbeit der Minenräumer im Südlibanon (im Koordinationszentrum der UN-Kampagne gegen Antipersonenminen, wo drei HI Teams im Einsatz sind).

2011

Der Conrad-N.-Hilton-Preis wird HI für die Gesamtheit der Programme und Aktionen zugunsten von Menschen mit Behinderungen verliehen.

2017

HI belegt den 8. Platz unter den 500 besten NGOs in der durch NGO Advisor erstellten Weltrangliste.





© Carol Parodi / HI

Broken Chair in Genf

Dieses Denkmal symbolisiert den Kampf gegen Explosivwaffen und gegen die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an der Zivilbevölkerung verübt wird. Der auf Wunsch von HI durch den Künstler Daniel Berset angefertigte und gegenüber dem Sitz der Vereinten Nationen aufgestellte *Broken Chair* richtet eine klare Botschaft an die Staatengemeinschaft. Er erinnert die Länder dieser Welt an ihre Verpflichtung, internationales humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilbevölkerung in dichtbesiedelten Gebieten vor den verheerenden Folgen des Explosivwaffeneinsatzes zu schützen.

Unsere Werte

Humanität

Unsere gemeinnützige Arbeit beruht auf dem Wert der Menschlichkeit. Wir schliessen alle Menschen ausnahmslos mit ein und setzen uns für die Würde jedes Einzelnen ein. Respekt, Wohlwollen und Bescheidenheit leiten unsere Arbeit.

Inklusion

Wir fördern die Inklusion aller Menschen in die Gesellschaft und die Teilhabe jedes Einzelnen. Dabei erkennen wir Vielfalt, Gleichberechtigung und individuelle Entscheidungsfreiheiten an.

Engagement

Wir setzen uns mit Bestimmtheit und Mut dafür ein, massgeschneiderte, pragmatische und innovative Lösungen zu entwickeln. Wir handeln aktiv und mobilisieren unser Umfeld, um gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen.

Integrität

Wir arbeiten unabhängig, professionell, uneigennützig und transparent.



© Brice Blondel / HI

Plädoyer und Kommunikation: Highlights 2017 von HI Schweiz



Humanitäre Nothilfe soll sämtlichen Betroffenen zugute kommen

Im Jahr 2017 hat HI weitere Massnahmen zugunsten der Charta zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der humanitären Hilfe ergriffen. Die Charta war im Mai 2016 von zahlreichen Akteuren unterzeichnet worden. Sie schafft die nötigen Voraussetzungen, damit humanitäre Hilfsorganisationen bei ihren Einsätzen insbesondere auch Menschen mit Behinderungen mit einschliessen, ihnen ein Mitspracherecht bei den sie betreffenden Entscheidungen einräumen und ihnen Zugang zu den verschiedenen Dienstleistungen gewährleisten. So hat sich HI mit UNICEF zusammengeschlossen und einen Praxisleitfaden für alle Akteure im humanitären Dienstleistungsbereich erarbeitet, damit insbesondere die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen stärker wahrgenommen und abgedeckt werden.



Über **160** Staaten, humanitäre Hilfsorganisationen und Geldgeber unterzeichneten die Charta zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der humanitären Nothilfe und nahmen sie an.

Syrien-Krise: **230** Mitarbeitende von rund 10 NGOs wurden zum Thema «Behinderung und Inklusion» geschult und sensibilisiert.

500 syrische Flüchtlinge wurden 2017 als freiwillige Beobachterinnen und Beobachter sensibilisiert, damit sie vor Ort in ihren Gemeinschaften bewirken können, dass Behinderung und Inklusion thematisiert und entsprechend berücksichtigt werden.

STOPP zu Bombenangriffen auf Zivilisten!

Auch 2017 hat HI Massnahmen gegen den Einsatz von Explosivwaffen über Wohngebieten ergriffen, denn 92 % der Opfer sind Zivilisten. Im September lancierte HI die internationale Petition «STOP BOMBING CIVILIANS». In den sozialen Netzwerken posteten rund 500 Menschen ein Foto ihrer Hand mit der Aufschrift «STOP!» – unter ihnen Persönlichkeiten wie Neymar Jr., Herman Van Rompuy und Axelle Red.

Parallel dazu haben wir unsere Plädoyertätigkeit intensiviert: HI hat die Staaten weltweit dazu aufgefordert, zu handeln und Bombardierungen auf Zivilisten nicht tatenlos hinzunehmen. So fand im November 2017 auf Initiative von HI der Gipfel von Maputo in Mosambik statt. 19 afrikanische Staaten nahmen daran teil und verpflichteten sich dazu, eine internationale politische Erklärung gegen Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung zu unterzeichnen.



15'399 Zivilisten verloren 2017 durch Bombenangriffe ihr Leben – das waren 42 % mehr als 2016.

Mehr als **389'000** Personen unterzeichneten 2017 die Petition «Stop Bombing Civilians».

20 Jahre Landminenverbot: Bleiben wir auch in Zukunft wachsam



2017 konnte HI auf 20 Jahre Landminenverbot zurückblicken: 1997 wurde die Ottawa-Konvention zum Verbot von Antipersonenminen unterzeichnet, für deren Zustandekommen HI im gleichen Jahr gemeinsam mit weiteren Organisationen den Friedensnobelpreis erhielt. Das Verbot von Landminen war ein riesiger Erfolg: Seitdem sind die Opferzahlen kontinuierlich gesunken, Millionen von Landminen wurden entschärft und vernichtet, ihre Einsätze nahezu gestoppt. Doch seit 2014 nimmt die Zahl der Opfer wieder zu! So bot der 20. Jahrestag des Landminenverbots HI auch Gelegenheit für einen Appell an die Staatengemeinschaft: Es gilt, weiterhin wachsam und aktiv zu bleiben und sich mit aller Kraft für die Abschaffung dieser «Feiglingswaffen» einzusetzen. Vom 27.11. bis 11.12.2017 fand auf Initiative von HI, dem Genfer Internationalen Zentrum für Humanitäre Minenräumung und der Antipersonenminen-Konvention eine gemeinsam organisierte Wanderausstellung zum Thema «Landminenverbot» in Genf statt.



Diese Menschen unterstützen uns



Neymar Jr. wird Botschafter von HI

Unser neuer internationaler Botschafter heisst Neymar! Genf wurde 2017 zum Schauplatz einer aussergewöhnlichen Aktion: Auf dem Place des Nations (Platz der Nationen) bestieg der brasilianische Fussballstar Neymar Jr. den *Broken Chair*, den HI zwanzig Jahre zuvor als Symbol und Mahnmal im Kampf gegen Landminen hatte errichten lassen. Von dort aus schickte Neymar in Form eines Fussballs, den er in die Fahnenallee vor dem Palais des Nations (dem europäischen Hauptsitz der Vereinten Nationen) kickte, eine solidarische Botschaft an die Menschen mit Behinderungen in aller Welt. Gemeinsam mit HI möchte Neymar damit die Staatengemeinschaft an ihre Pflicht zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen erinnern.



Race for Gift: der erste Solidaritätswettkampf der Schweiz

Seit 2015 nehmen wir am Race for Gift teil. Der Lauf ist karitativer Natur und der erste Solidaritätswettkampf der Schweiz. Jedermann kann teilnehmen und für eine der beteiligten Hilfsorganisationen an den Start gehen, um Spendengelder für sie zu sammeln. 2017 gingen 441 Läuferinnen und Läufer an den Start. Unser 16-köpfiges Läuferteam hat 2017 insgesamt 3'820 CHF für diesen Anlass im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis gesammelt und ist zugunsten der Kampagne «STOP BOMBING CIVILIANS» ins Rennen gegangen.



Silke Pan Tour: auf dem Rad sportlich unterwegs für einen guten Zweck

Die Handbike-Athletin Silke Pan, die als Paraplegikerin schon internationale Erfolge verbuchte, veranstaltete 2017 in Kooperation mit dem Verein SPART eine Radtour der besonderen Art zwischen Sitten und Genf. Ziel der Veranstaltung: Gemeinsam mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Sport die 160 km lange Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen, um Spendengelder zur Unterstützung von HI im Kampf gegen Landminen zu sammeln. Nach ihrer Ankunft auf dem Platz der Nationen in Genf überreichte Silke Pan dem Präsidenten von HI Schweiz, Bernard Poupon, einen Spendenscheck in Höhe von 5'530 CHF vor dem symbolträchtigen *Broken Chair*.



Bangladesch

Rohingya: psychologische Unterstützung für Mütter und Kinder in Flüchtlingslagern



Im August 2017 flüchteten mehr als 625'000 Rohingya aus dem Nachbarland Myanmar nach Bangladesch. Gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen leitete HI sofortige Nothilfemassnahmen vor Ort in die Wege, um auf die dringendsten Bedürfnisse der Geflüchteten zu reagieren. Diese Menschen haben alles zurückgelassen, oftmals Schlimmes erlebt und müssen in Bangladesch unter unvorstellbaren Bedingungen um ihr Überleben kämpfen.

Es handelt sich hauptsächlich um Frauen und Kinder, von denen viele ihre Angehörigen verloren haben. Manche haben auch Verletzungen erlitten. Vor Ort fehlt es an

Lebensmitteln, Unterkünften, Brunnen, Latrinen ... So können auf mangelnde Hygiene zurückführende Krankheiten sowie Promiskuität solche bereits äusserst geschwächten Menschen das Leben kosten. Die Schwächsten unter den Schwachen – und somit die Schutzbedürftigsten – sind die Mütter und Kinder. HI unterstützt sie nicht nur materiell im Rahmen des Nothilfeprogramms und der Rehabilitation, sondern auch durch psychosoziale Betreuung. So können sie ihre Notlage und Traumata besser verarbeiten und ein erträglicheres Leben in den Flüchtlingscamps führen.

Um dies zu erreichen, veranstaltet HI sogenannte «Elternzirkel». In diesen Diskussionsrunden werden Fragen zur aktuellen Situation thematisiert. In ihrer Kultur sind seelisches Leid, Depressionen, Traumata etc. nicht als klare Begriffe verankert und es fehlen die diesbezüglichen Fachkenntnisse. So geht es bei diesen Elternzirkeln darum, die Zusammenhänge zu erklären und mögliche Lösungswege aufzuzeigen, damit

die Menschen vor Ort besser mit der neuen Situation umgehen können. Gleichzeitig werden die anwesenden Eltern hinsichtlich aller zu treffenden Hygienemassnahmen geschult, lernen elementare Regeln und Aspekte in Bezug auf die Gesundheit und Pflege ihrer Kinder und erfahren mehr zum Leben in einem Flüchtlingscamp sowie zur humanitären Hilfe, die vor Ort angeboten werden kann.

HI hat gesicherte Bereiche vor Ort eingerichtet, in denen Flüchtlingskinder spielen und «ganz Kind sein» können. Ihre Kindheit ist schwer erschüttert worden. Sie haben den Krieg mit eigenen Augen gesehen, Hunger gelitten, ihr Zuhause und oftmals auch Familienmitglieder verloren. In den Spielbereichen können sie sich austauschen, miteinander interagieren und wieder zu sich selbst finden. Für viele von ihnen ist das Spielen mehr als nur ein Spiel: Es vermittelt Balance und Halt, bietet Entfaltungsmöglichkeiten und ist alles in allem eine wirksame Therapie!

 **300** Mitarbeitende und Ehrenamtliche waren vor Ort im Einsatz, 7 davon speziell für die psychosoziale Betreuung und Unterstützung. Knapp 8'287 Personen konnten psychologische Nothilfeleistungen in Anspruch nehmen. Knapp 6'000 Menschen wurden als besonders schutzbedürftig erfasst und anerkannt.

Jedes Flüchtlingskind hat das Recht zu spielen

Wie von HI festgestellt, ist die Situation vieler Tausend Kinder in den Flüchtlingslagern prekär. Es ist sehr hart, in einem Camp aufwachsen zu müssen. In ihren jungen Jahren haben die Flüchtlingskinder durch den Krieg Schreckliches erlebt. Manche von ihnen wurden in den Camps geboren und kennen somit nur diese Umgebung. Die Lebensbedingungen in den Camps sind hart und von Armut geprägt. Die Kinder sind dort auch Risiken wie Krankheiten, Gewaltanwendung und Unterernährung ausgesetzt. In diesem tristen Alltag gibt es wortwörtlich kaum «Spiel-Raum» oder Entfaltungsmöglichkeiten für sie. Und insbesondere für Kinder mit Behinderungen ist es kaum möglich, einen Spielplatz im Camp zu finden, der ihren speziellen Bedürfnissen entspricht.

Aus diesem Grund hat sich HI mit der Ikea-Stiftung zusammengeschlossen und das Projekt «Growing Together» («Gemeinsam Wachsen») ins Leben gerufen. In den Flüchtlingslagern in Bangladesch, Pakistan und Thailand sollen die Kinder miteinander spielen und ihre Kindheit altersgerecht gestalten. Zu diesem Zweck wurden Spielplätze eingerichtet, die es allen Kindern – mit und ohne Behinderung – ermöglichen, in einer sicheren Umgebung miteinander zu spielen. Gleichzeitig können die Kinder dabei auch ihre traumatisierenden Erfahrungen in der Spielgruppe thematisieren und somit besser verarbeiten, unterstützt durch eine erwachsene Fachperson. Dort können sie sich sicher fühlen, sich entspannen, lachen, spielen und die Unbekümmertheit ihrer Kindheitstage wiederfinden, was eine unabdingbare Voraussetzung für ihre körperliche und geistige Gesundheit ist.

HI fördert vor Ort die kindliche Entwicklung, die Früherkennung von Krankheiten und die Rehabilitationsmassnahmen, die notwendig sind, damit die Kinder keine dauerhaften Schädigungen oder Fähigkeitsstörungen davontragen. Ebenso werden die Eltern, das Pflegepersonal sowie die ehrenamtlichen lokalen Betreuerinnen und Betreuer geschult, damit sie die Kinder zu täglichen Aktivitäten anregen, die Spielfreude und Spass vermitteln. So hat HI in Thailand über 40 freiwillige Helferinnen und Helfer ausgebildet, die sich in drei Flüchtlingscamps nahe der birmanischen Grenze um Kinder und deren Eltern kümmern. Die Freiwilligen haben gelernt, was für Hygienemassnahmen bei Kindern wichtig sind, damit sie gesund bleiben, wie man sie ernährt, zu Aktivitäten anregt und für Spiel und Spass sorgt. Dies betrifft bereits die Kleinsten. Des Weiteren haben sich 17 Personen zum Thema Kinderrecht und Kinderschutz schulen lassen. Sie sind somit in der Lage, Fälle von Gewaltausübung auf Kinder aufzudecken und die Opfer den zuständigen Hilfsorganisationen zu melden, damit sie die notwendige Hilfe erhalten.



13'000

schutzbedürftige Kinder und ihre Familien, die ihr Zuhause verloren hatten oder fliehen mussten, wurden in das Projekt mit eingebunden.

Geplante Projektdauer von «Growing Together»: 4 Jahre.





© Erwan Rogard / HI

Burkina Faso

Schulbildung für alle – auch für Kinder mit Behinderungen



In Westafrika brechen Millionen von Kindern ihre Primarschulbildung frühzeitig ab oder wurden nie eingeschult. Ein Drittel der Kinder weist eine Behinderung auf. Genau hier setzt die Arbeit von HI an: Wir führen in 9 Ländern der Region Bildungsprogramme durch, die allen Kindern offenstehen. Inklusivität und Teilhabe ermöglichen es rund 170'000 Schulkindern, zu lernen und sich zu integrieren. Speziell in Burkina Faso hat es sich HI zur Aufgabe gemacht, nicht eingeschulte Kinder mit Behinderungen ausfindig zu machen und sie auf ihrem Bildungsweg zu begleiten. Es ist nicht einfach, diese Kinder in ihren Gemeinschaften ausfindig zu machen, da sie kaum sichtbar sind. Oftmals sitzen sie eingesperrt zu Hause. Auch werden viele nicht in den offiziellen Registern der Behörden geführt. Es sind mehrere Gründe, die zu dieser Situation führen: Meistens befürchten die betreffenden Familien, dass ihre Kinder aufgrund der Behinderung von der Gesellschaft, in der sie leben, geächtet werden. In Zusammenarbeit mit den lokalen Regierungsbehörden setzt sich HI seit

mehreren Jahren für effizientere Methoden zur Auffindung und Erfassung von Menschen mit Behinderungen ein. Dabei stützt sich HI auch auf Vertreterinnen und Vertreter der dörflichen Gemeinschaften und lokalen Vereinigungen, denn nur so gelingt es, die bestehenden Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen – insbesondere Kindern – abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, das offen für alle ist. Unter den bereits erfassten Kindern mit Behinderungen gibt es viele, die weder sozial noch gesundheitlich betreut werden.

 **959** Schulen wurden im Rahmen des Projekts unterstützt und begleitet. **18'056** Kinder mit Behinderungen wurden unterstützt und begleitet. **230** Lehrkräfte wurden geschult.

Bei ihnen geht es prioritär darum, sie physisch und psychologisch «fit für die Schule» zu machen, zum Beispiel, indem sie eine individuell angepasste Prothese oder Orthese bzw.

einen Rollstuhl erhalten. Handelt es sich um Kinder mit Lernschwierigkeiten, versucht HI die Eltern zu motivieren, ihre Kinder trotzdem einzuschulen, denn manche glauben, dass ihre Kinder gar nicht in der Lage sind, zur Schule zu gehen, bzw. dass die Schulbildung in ihrem Fall nichts fruchten würde. Diesen Eltern zeigen wir geduldig auf, was ihr Kind zustande bringt, sobald es die richtige Unterstützung dafür bekommt. Es gibt auch manche Lehrkräfte, die kaum bereit sind, Kinder mit Behinderungen in ihre Schulklassen aufzunehmen. Um diese Situation zu entschärfen, hat HI bei den Bildungsinstituten für Lehrkräfte in Burkina Faso vorgesprochen und beantragt, dass ein Modul in die Lehrerausbildung integriert wird, das die inklusive Bildung in den Fokus rückt. Unser Ziel: Die Lehrkräfte sollen sich bereits während ihrer Ausbildung die nötigen Kenntnisse aneignen, um Kinder mit Behinderungen auf angemessene Art und Weise in ihre Klassen integrieren zu können.

Syrien, Jordanien

Syrien-Krise: Inklusion fördern, damit Hilfeleistungen für alle zugänglich sind



© Elisa Fourn / HI

Von den rund fünf Millionen Menschen, die aus Syrien in die Nachbarländer geflohen sind, haben 655'000 in Jordanien Zuflucht gesucht. Rund 80 % dieser Flüchtlinge leben in städtischen Gebieten, 20 % auf dem Land. HI unterstützt insbesondere die Schutzbedürftigsten unter ihnen, begleitet die Arbeit der lokalen Solidaritätsakteure und sensibilisiert diese hinsichtlich der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in ihre Nothilfprogramme. Von den durch HI betreuten Menschen weisen rund 53 % eine Behinderung auf, während 10 % Kriegsverletzungen erlitten haben.

Die Einsatzteams von HI werden deshalb durch Fachkräfte mit Schwerpunkt Inklusion/ Teilhabe sowie durch psychosoziale Betreuerinnen und Betreuer verstärkt. Die Zusammenarbeit mit den lokalen und internationalen Hilfsorganisationen ist eng. Nur so kann sichergestellt werden, dass landesweit auch den behinderten Flüchtlingen Rechnung getragen wird und dass diese von den angebotenen Nothilfemassnahmen und Dienstleistungen profitieren können. Bei den Partnerorganisationen vor Ort stellt HI sicher, dass der Zustand der verschiedenen Infrastrukturen und Einrichtungen – zum Beispiel Schulgebäude, sanitäre Anlagen oder Registrierungsbüros – den Bedürfnissen aller entspricht, also auch denjenigen von Menschen mit Behinderungen. Ist dies nicht der Fall, unterstützt HI die Partnerorganisationen bei den betreffenden Verbesserungsmaßnahmen. Die auf das Thema Inklusion spezialisierten Fachkräfte unterstützen auch Initiativen seitens der Lokalbevölkerung und beraten die Projektleiter hinsichtlich behindertengerechter Zutrittsmöglichkeiten. So wurden bereits ermutigende Projekte umgesetzt und unterstützt, beispielsweise die Eröffnung eines Ladengeschäfts, das besonders behindertengerecht ist, oder die Einweihung einer Schule für Kinder mit Lernschwierigkeiten.

 **1'248**

Mitglieder der lokalen Gemeinschaften sowie Flüchtlinge wurden zum Thema «Inklusion» sensibilisiert.
Über **185'000** Personen in Jordanien profitierten von Hilfeleistungen seitens HI (Zeitraum: Mai – Dezember 2017).
941 Mitarbeitende von verschiedenen Hilfsorganisationen wurden zum Thema «Inklusion» geschult.
10 internationale NGOs wurden im Rahmen von **11** Projekten begleitet und unterstützt, damit die damit verbundenen Solidaritätsdienste für alle zugänglich sind.

Ägypten

Integration von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt: HI hat die Herausforderung angenommen!



Mit dem Projekt «Idmag» («Inklusion» auf Arabisch), das 2017 in einem beliebten Stadtviertel in Kairo lanciert wurde, verfolgt HI das ehrgeizige Ziel, Menschen mit Behinderungen einen gleichberechtigten Zutritt zur Arbeitswelt zu ermöglichen. Die Ausgangslage dieser Menschen ist kritisch, wenn es um die Stellensuche geht. Immerhin hat Ägypten das internationale Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterzeichnet und ratifiziert. Doch viele Arbeitgeber umgehen das Gesetz. Letzteres schreibt vor, mindestens 5 % des Personalbedarfs durch Menschen mit Behinderungen zu decken. In den Unternehmen selbst kommt es jedoch oft zu Diskriminierungen und auch die Räumlichkeiten bzw.

 **102**

Jugendliche mit Behinderungen wurden individuell bei ihrer Stellensuche begleitet und unterstützt.
256 Personen nahmen an Schulungen zum Thema «Inklusion von Menschen mit Behinderungen in die Arbeitswelt» teil.

Arbeitsplätze sind nicht behindertengerecht eingerichtet. Um die Arbeitgeber bezüglich der Bedürfnisse von Angestellten mit Behinderung zu sensibilisieren und aufzuklären, finden gezielte Schulungen zum Thema «Inklusion» statt. Die Personalchefs lernen dabei, dass Menschen mit Behinderungen eine Bereicherung für ihr Unternehmen sein können, und werden ermutigt, eine höhere Einstellungsquote als die gesetzlich vorgegebene anzustreben. Nur so können diese Unternehmen «inklusiv» sein bzw. werden. HI arbeitet in Ägypten auch mit der Handelskammer und mit Unternehmerverbänden partnerschaftlich zusammen, um das «inklusive Netzwerk» zwischen Arbeitgebern, Verbänden und Arbeitnehmern zu vergrößern. Und nicht zuletzt konnte HI vor Ort Berufsberatungszentren für Menschen mit Behinderungen eröffnen. Dort können sie ihr Kompetenzprofil erstellen, erhalten Unterstützung bei der Stellensuche und Zugang zu potenziellen Arbeitgebern.

Äthiopien

Ein innovativer Rehabilitationsansatz verkürzt die Erholungsphase bei unterernährten Kindern

VON HI SCHWEIZ UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

In Ostafrika trifft die Hungerkrise derzeit eine so grosse Anzahl Flüchtlinge wie noch nie zuvor. Davon sind 80 % Frauen und Kinder. In Äthiopien, Somalia, Uganda und im Südsudan waren 2017 nahezu 820'000 Kinder von schwerer, akuter Unterernährung betroffen. So hat HI in Äthiopien mit einem innovativen Rehabilitationsansatz alles daran gesetzt, um in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsdiensten vor Ort das Schlimmste zu verhindern. Die betroffenen Kinder wurden nachhaltig mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgt und erhielten die für sie so wichtige Gesundheitsversorgung, damit sie neue Kräfte sammeln konnten.

Doch es ging HI dabei noch um mehr: Kinder unter 5 Jahren, die an schwerer, akuter Unterernährung leiden, weisen gravierende Traumata auf. Statt sich körperlich und geistig entsprechend ihrer Altersstufe zu entwickeln, indem sie zum Beispiel aufrecht sitzen lernen, die Welt um sich herum mit wachen Augen erkunden und über die Dinge, die sie wahrnehmen, nachdenken, müssen sie alle ihre Energien zum Überleben aufbringen. Bei diesen Kindern besteht das Risiko einer verzögerten Entwicklung und die Möglichkeit, dass Behinderungen entstehen. Mit der physischen Stimulationstherapie haben die Rehabilitationsexperten von HI eine effiziente physiotherapeutische Methode entwickelt, durch die sie die Erste-Hilfe-Massnahmen (Nahrungsmittel, Wasser, Gesundheitsversorgung) gezielt und komplementär unterstützen.

 **254**

Kinder unter 5 Jahren wurden in Äthiopien betreut.

HI stellt auch sicher, dass die betroffenen Kinder von ihrem Umfeld angemessen unterstützt werden, und arbeitet eng mit ihren Familien zusammen. Dank interaktiver Spiele und physiotherapeutischer Übungen zusammen mit den Eltern und dem Pflegepersonal von HI können die Kinder allmählich wieder motorisch stabilisiert werden und sich entfalten. Mit dieser ganzheitlichen Unterstützung gelingt es den Kindern, nicht nur zu überleben, sondern sich gesund weiterzuentwickeln.

Demokratische Republik Kongo

Logistik und Nahrungsmittelsicherheit für besonders Schutzbedürftige

VON HI SCHWEIZ UNTERSTÜTZTE PROJEKTE



In der Region Grand Kasai sind rund zwei Millionen Menschen von einer humanitären Krise betroffen, wie es sie noch nie zuvor dort gegeben hat. Zu Tausenden mussten sie ihre von bewaffneten Gruppen geplünderten und in Brand gesteckten Dörfer verlassen. Extreme Gewaltszenarien sind an der Tagesordnung: Massenhinrichtungen, Vergewaltigungen und der Einsatz von Kindersoldaten machen diesen Konflikt noch viel schlimmer, als er ohnehin schon ist. Die geflüchteten Familien sind einerseits traumatisiert, andererseits ohne Mittel, um ihr Überleben zu sichern. HI unterstützt sowohl die Bedürftigen selbst als auch die Mitmenschen, die die Flüchtlinge in ihren Dörfern und Wohngebieten aufgenommen haben. Unsere Einsatzteams versorgen die Menschen vor allem in zwei von Hungersnöten gepeinigten Gebieten, die vom UN-Welternährungsprogramm als akut gefährdet eingestuft wurden, grossflächig mit Nahrungsmitteln. Die Lebensmittelrationen bestehen aus Maismehl, Reis, Bohnen und Salz, was den Essgewohnheiten der Lokalbevölkerung entspricht und gleichzeitig ihren Ernährungsbedürfnissen gerecht wird. Um die Kräfte zu bündeln, unterstützt HI darüber hinaus die Einsätze anderer humanitärer Hilfsorganisationen. In vielen Gebieten ist der Material- und Nahrungsmitteltransport äusserst schwierig und stellt die Einsatzteams vor grosse logistische Herausforderungen. Doch nur so können die Vertriebenen überleben. Damit die Waren sicher und zuverlässig zu ihnen gelangen, wurde von HI ein Lager- und Transportsystem geschaffen, das die Belieferung der ländlichen Gebiete von den Grossstädten aus ermöglicht. Geeignete Transportmittel für die schwer zu befahrenden Landstrassen in einer topografisch äusserst anspruchsvollen Region wurden zur Verfügung gestellt. Mehr als 70 % der beförderten Hilfsgüter sind Lebensmittel.

 **8'500**

Familien, insgesamt rund 51'000 Personen, wurden durch HI mit Lebensmitteln versorgt.

185 Fahrzeuge für Hilfsgütertransporte wurden über eine Logistikplattform den involvierten Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt.

3'549 Tonnen Hilfsgüter wurden insgesamt im Jahr 2017 befördert.



© Till Mayer / HI

Irak

Minenräumung in einem konfliktreichen Land



Die Konflikte, die 1980 und 1990 im Irak ausgetragen wurden, haben tiefe Spuren hinterlassen. Noch heute schlummern zahlreiche nicht explodierte Landminen und Kriegsmunitionsreste im Boden. Hinzu kommt die Landminenverseuchung durch den aktuellen Konflikt, deren Ausmass im Zuge der Befreiung der Dörfer und Städte von der Terrormiliz IS ersichtlich wird. Im aktuellen Konflikt kamen besonders häufig Bomben und zum Teil improvisierte Explosivwaffen zum Einsatz. Dies stellt die Minenräumungsteams von HI vor besonders grosse Herausforderungen. HI setzt Massnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung vor Ort um und stellt sich dabei niemals auf die Seite einer Konfliktpartei. Aus diesem Grund finden die Minenräumarbeiten in Gebieten statt, wo die Kämpfe ein Ende gefunden haben. Sie werden von den Vereinten Nationen nach einer eingehenden Analyse des Konflikts als ausreichend stabilisiert eingestuft und zur Räumung freigegeben. In diesen Regionen versucht die Zivilbevölkerung, wieder ein einigermaßen «normales» Leben zu führen.

HI legt gegenüber diesen Menschen grossen Wert auf Neutralität, die auch aktiv kommuniziert wird, und steht ihnen im Alltag bei, zum Beispiel in Form von Sensibilisierungsveranstaltungen zu den Risiken und Gefahren von Kriegsmunitionsresten. So kann es passieren, dass ein Minenräumer zu einer Familie, die wieder in ihr altes Haus einziehen möchte, beordert wird, um eine nicht

817'656 m²
 Boden wurden 2017 im Irak entmint und gesäubert.
 30 Personen arbeiten im Minenräumungsteam von HI, 21 von ihnen sind professionelle Minenräumer.

explodierte Rakete in der Küche zu entschärfen. Bevor ein verseuchtes Gebiet geräumt werden kann, markieren die Minenräumer die Gefahrenzonen. So erhalten Rückkehrer, die wieder ihre angestammten Dörfer besiedeln wollen, einen klaren Hinweis auf die potenziellen Gefahren und wissen, dass sie

dort keine Felder mehr bewirtschaften oder Wege begehen bzw. befahren können, bevor das verseuchte Gebiet nicht endgültig von allen Landminen und Kriegsmunitionsresten gesäubert worden ist. Die Mehrheit der Landminen und sonstigen Sprengkörper, die im letzten Irak-Krieg zum Einsatz kamen, werden vom Opfer selbst ausgelöst, sei es durch die Berührung eines versteckten Drahtes, sei es beim Öffnen einer Tür. Vor allem die selbstgebastelten, improvisierten Sprengkörper stellen eine technisch besonders schwierige Herausforderung für die Räumungsteams von HI dar. Die Minenräumer absolvieren diesbezüglich eine Spezialausbildung mit dem Schwerpunkt «high risk search»: Einsätze mit hohem Risiko. Jede improvisierte Landmine ist anders und sie zu finden, ist ein besonders heikles Unterfangen. Vor Ort sind mehrere Dutzend professionelle Minenräumer im Einsatz, doch ihre Aufgabe ist immens, denn Irak ist eines der kontaminiertesten Länder der Welt.

UNSERE WELTWEITE TÄTIGKEIT 386 PROJEKTE IN 63 LÄNDERN

Zentral- und Südamerika

- 01 / Bolivien
- 02 / Kolumbien
- 03 / Kuba
- 04 / Haiti
- 05 / Nicaragua

Europa und Nordamerika

- 06 / Deutschland
- 07 / Belgien
- 08 / Kanada
- 09 / Vereinigte Staaten von Amerika
- 10 / Frankreich
- 11 / Luxemburg
- 12 / Vereinigtes Königreich
- 13 / Schweiz
- 14 / Ukraine

Nordafrika

- 15 / Algerien
- 16 / Libyen
- 17 / Marokko
- 18 / Tunesien

Westafrika

- 19 / Benin
- 20 / Burkina Faso
- 21 / Kap Verde
- 22 / Guinea-Bissau
- 23 / Liberia
- 24 / Mali
- 25 / Niger
- 26 / Senegal
- 27 / Sierra Leone
- 28 / Togo

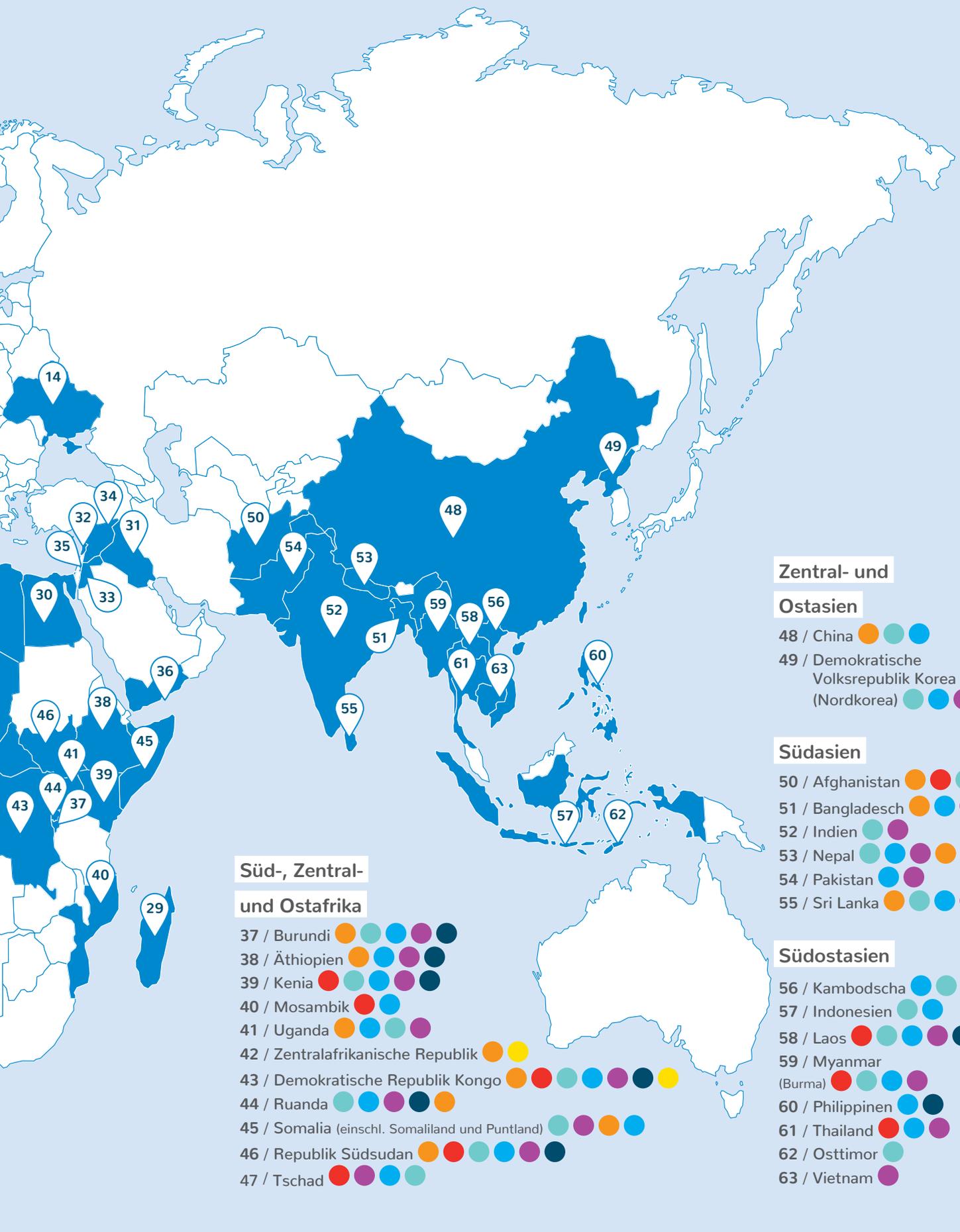
Indischer Ozean

- 29 / Madagaskar

Naher Osten

- 30 / Ägypten
- 31 / Irak (einschl. Irakisch-Kurdistan)
- 32 / Libanon
- 33 / Jordanien
- 34 / Syrien
- 35 / Palästina
- 36 / Jemen

- Nothilfe / ● Minenaktion / ● Rechte von Menschen mit Behinderungen & Politik / ● Soziale und ökonomische Inklusion
- Rehabilitation / ● Prävention und Gesundheit / ● Logistikplattform
- Nationale Organisationen von HI (Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz und



Vereinigte Staaten). Alle nationalen Organisationen führen Advocacy-Aktivitäten durch, u. a. durch das Engagement gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung. **Länder, in denen 2017 Aktivitäten gestartet wurden:** Uganda und Kap Verde. Die Landesgrenzen und Ländernamen auf dieser Karte bilden keine Meinung von HI zum Status dieser Territorien ab.



29

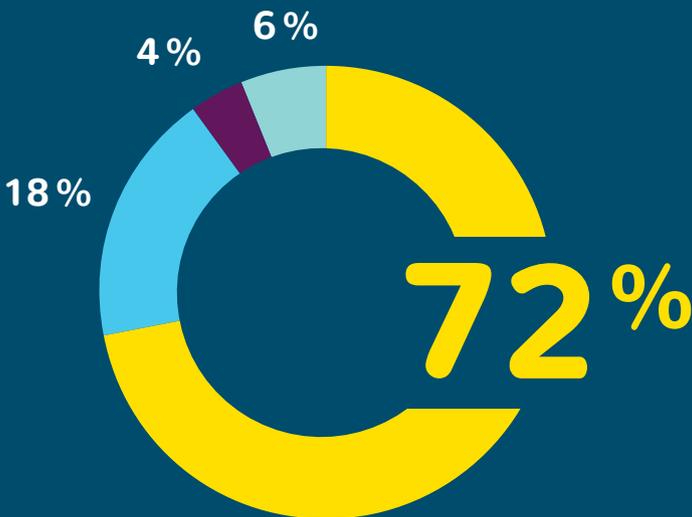
Länder und Regionen wurden von HI Schweiz im Jahr 2017 mit finanziellen Mitteln unterstützt.



35%

35% der Aufwendungen für Soziale Einsätze wurden für Kolumbien, Nepal und die Maghreb-Region verzeichnet.

Verwendungszweck der finanziellen Mittel (Verteilung Aufwand):



- Durchführung der Programme
- Fundraising
- Kommunikation
- Allgemeine Dienstleistungen

Rückblick der Geschäftsführerin

2017 war ein Jahr der Kontinuität



Petra Schroeter,
Geschäftsführerin von HI Schweiz

Das Jahr 2017 war durch die Fortsetzung unserer engagierten Einsätze an vorderster Front geprägt. Es begann mit unseren Projekten in Nepal, wo es nach dem verheerenden Erdbeben im Jahr 2015 darum ging, unser

Dienstleistungsspektrum für geschädigte Menschen mit Behinderungen neu aufzubauen und zu koordinieren. Danach folgten Einsätze in Krisengebieten wie der Demokratischen Republik Kongo oder Syrien, wo wir Nothilfe leisteten. Die Syrien-Krise zieht seit nunmehr 7 Jahren eine ganze Region in Mitleidenschaft und wirkt sich auch auf die Nachbarländer aus. 2017 setzten wir auch unser ganzheitliches Hilfsprogramm in Kolumbien fort, wo es um die Entminung der Böden, die Rehabilitation und Wiedereingliederung der Opfer, die Verhütung von Unfällen durch Landminen und die Verminderung der bewaffneten Gewalt ging.

Glücklicherweise gab es 2017 keinen neuen, brennenden Krisenherd, der unseren sofortigen Einsatz erfordert hätte, so dass wir auf eine Bilanz mit stabilen Ressourcen blicken, sei es bei den Einnahmen aus privaten Spenden, sei es bei den institutionellen Geldern. Auch Letztere erwiesen sich als stabil im Vergleich zum Vorjahr, obschon sie im Vergleich zu 2016 gemäss unserer gutgeheissenen Jahresrechnung um 11% zurückgegangen sind (von 8,77 Millionen CHF im Jahr 2016 auf 7,79 Millionen CHF im Jahr 2017). Darin nicht enthalten sind 1,67 Millionen CHF Einnahmen aus institutionellen Quellen, sprich: von Schweizer Geldgebern, die im Rahmen unserer Einsatzprogramme vor Ort für unsere Anliegen gewonnen werden konnten. Diese Mittel wurden direkt durch die Föderation verbucht: 2017 waren es 700'000 CHF mehr als 2016!

Die zusätzlichen Einnahmen sind dem finanziellen Engagement der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes zu verdanken – denn somit standen mehr Ressourcen angesichts der Syrien-Krise zur Verfügung und HI konnte rasch Hilfsmassnahmen für die geflüchteten Rohingya in Bangladesch umsetzen – sowie einem finanziellen Beitrag aus dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria. Dieser Beitrag wurde in ein Erweiterungsprojekt von HI investiert, das die Inklusion von HIV-positiven/ aidskranken Menschen mit Behinderungen zum Ziel hat. Dieses Projekt umfasst 6 Länder in Westafrika: Senegal, Guinea-Bissau, Kap Verde, Mali, Burkina Faso und Nigeria. Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlichst gedankt! Sie sind uns über die Jahre treu geblieben und haben unsere Arbeit im Jahr 2017 mit einer Spendensumme von insgesamt 3,587 Millionen CHF unterstützt.



© P. Meinhardt / HI

Die Finanzierungs- und Geschäftsführungsprinzipien von HI

Finanzierung aus verschiedenen Quellen

Damit HI auch in Zukunft unabhängig bleibt und die Aktionsprogramme eine nachhaltige Wirkung haben, finanziert sich die Hilfsorganisation über verschiedene Quellen:

- Grosszügige private Spenden seitens der Bevölkerung: Geldspenden, Patenschaften, Vermächtnisse, Erlöse aus dem Verkauf von handwerklich hergestellten Produkten oder Erzeugnissen aus fairem Handel sowie Geschenkspenden;
- Subventionen seitens verschiedener Geldgeber (öffentliche oder private Körperschaften);
- Anerkennung der Berater-Expertise und fachlichen Kompetenz von HI durch Regierungsbehörden und internationale Körperschaften.

Die Buchführung von HI als international tätige Hilfsorganisation ist nicht vergleichbar mit derjenigen anderer Vereine, da sich HI über verschiedene Wege und Quellen finanziert, also eine heterogene Finanzierungsstruktur aufweist. Auch ist die Tätigkeit von HI international ausgerichtet und konzentriert sich auf Krisen- und Katastrophengebiete, auf Wiederaufbau und Entwicklungshilfe.

Die Grosszügigkeit unserer Spenderinnen und Spender ist ausschlaggebend

Die Ressourcen, die uns seitens der vielen Spenderinnen und Spender in der Bevölkerung zufließen, erlauben es uns, nicht nur die Aktionsprogramme direkt zu finanzieren und umzusetzen, sondern haben auch eine Hebelwirkung: Dadurch gelingt es uns, zusätzliche Finanzierungsquellen zu erschliessen, die uns einen noch grösseren Handlungsspielraum ermöglichen. In der Tat sind Geldgeber erst dann bereit, ein Hilfsprogramm finanziell mitzutragen, wenn dafür bereits ein Teil der finanziellen Mittel seitens HI – nämlich Einnahmen aus Spendengeldern – zur Verfügung gestellt werden kann. Dies ist der Hybrid-Motor, der die Aktivitäten von HI finanziell ankurbelt und vorantreibt.

Die Bedarfsorientierte Verteilung der Spenden auf die Projekte bewirkt mehr Gerechtigkeit

Schon seit jeher besteht einer der Grundsätze von HI darin, die erhaltenen Spendengelder nicht einem bestimmten Hilfsprogramm zuzuteilen, es sei denn, es handelt sich um ein spezifisches Engagement seitens unserer Spenderinnen und Spender oder um eine Patenschaft. Die erhaltenen Spenden kommen gemäss unserem Grundprinzip sämtlichen Aktionsprogrammen zugute. Dadurch können die Gelder sofort dort eingesetzt werden, wo das Bedürfnis am grössten oder die Hilfe am dringendsten notwendig ist. Diese gleichmässige Aufteilung der Spendengelder ergänzt die projektspezifischen Zuwendungen seitens unserer institutionellen und privaten Geldgeber.

Reserven bilden, um unsere finanzielle Freiheit und Sicherheit zu wahren

Um die finanzielle Sicherheit von HI und die Finanzierung der verschiedenen Aktionsprogramme zu gewährleisten, bildet HI Rücklagen in Form von Vereinskaptal und kurzfristig verfügbaren Mitteln. Diese Reserven bieten uns den nötigen Spielraum, um auftretende Ressourcenfluktuationen auszugleichen. Sie sind auch wichtig, um unser Betriebskapital zu stabilisieren, denn nur so können wir die Lücken überbrücken, die zeitlich zwischen der Umsetzung unserer Aktionsprogramme und der Bewilligung der Fördermittel seitens unserer Geldgeber entstehen. Unsere Rücklagen geben uns die notwendige Entscheidungs- und Handlungsfreiheit in Bezug auf die zu ergreifenden Initiativen und Hilfsmassnahmen, um unsere soziale Mission zu erfüllen. Und sie ermöglichen es uns, Projekte zu finanzieren, die auch für die strategische Weiterentwicklung von HI wichtig sind.

Finanzbericht 2017 von HI Schweiz

Per 31. Dezember 2017, in Schweizer Franken.

Herkunft der Mittel

	2017		2016	
Gebundene institutionelle Gelder	3'428'172	44 %	4'332'622	49 %
Argidius Foundation	54'713		209'813	
Drosos Stiftung	537'548		511'196	
Eidg. Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA)	1'180'621		1'411'811	
Global Fund	-		17'850	
Glückskette	658'712		1'233'958	
GRSP	-		1'858	
Kanton Genf	88'942		123'010	
Medicor Foundation	636'121		419'245	
Norwegisches Ausussenministerium	-		5'098	
Stiftung Symphasis	50'000		-	
Andere	221'515		398'783	
Spendensammlungen	3'586'809	46 %	3'604'212	41 %
Andere Mittel	779'640	10 %	831'281	10 %
Beitrag der Föderation HI	555'798		540'398	
Interne Verrechnung an die Föderation	209'166		268'240	
Mitgliederbeiträge	333		413	
Finanzertrag	11'576		18'406	
Andere Betriebserträge	2'768		3'824	
Total Mittel	7'794'621	100 %	8'768'115	100 %

Diese von unserem Revisionsorgan Ernst & Young gutgeheissene Jahresrechnung wird in Übereinstimmung mit den Schweizer Buchführungsstandards vorgelegt. Sie entspricht den Bestimmungen der Norm Swiss GAAP RPC 21 für gemeinnützige Organisationen. Die Jahresrechnung wurde nach dem historischen Kostenprinzip erstellt.



Der vollständige Jahresbericht und der Bericht der statutarischen Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision (per 31. Dezember 2017) können von unserer Website heruntergeladen werden:

www.handicap-international.ch/de/jahresbericht-und-jahresrechnung

Verteilung der Aufwendungen

	2017		2016	
Soziale Einsätze	5'612'906	72 %	6'351'237	72 %
Programmfinanzierungen	5'612'906	72 %	6'192'562	70 %
Afghanistan	164'801		282'277	
Äthiopien	77'370		30'842	
Bangladesch	945		2'205	
Burkina Faso – Niger	75'000		51'000	
Burundi	20'000		-	
DRC	247'400		-	
Haiti	65'810		460'095	
Indonesien	-		25'000	
Irak	89'800		274'194	
Kambodscha	69'429		136'463	
Kenia	173'480		80'263	
Kolumbien	889'537		623'922	
Laos	14'760		183'240	
Libyen	-		140'474	
Madagaskar	1'661		-	
Maghreb	424'250		384'155	
Mali	100'000		150'000	
Mittlerer Osten	338'299		202'041	
Mosambik	113'526		2'133	
Myanmar	30'000		-	
Nepal	645'320		85'332	
Nordkorea	13'532		95'709	
Ostafrika	-		17'850	
Philippinen	145'284		377'100	
Ruanda	386'841		572'248	
Senegal	327'595		356'051	
Sierra Leone	81'690		40'198	
Südsudan	75'000		200'678	
Syrien-Krise	180'000		506'646	
Tschad	234'314		161'127	
Uganda	11'115		-	
Ukraine	10'000		108'706	
Andere	-		-20'416	
Sensibilisierung und Information	48'437		64'729	
Personalkosten Mitarbeitende im Ausland	280'442		356'249	
Verwaltung des Sektors	277'267		242'053	
Kampagne gegen Minen und Streubomben	-		158'675	2 %
Fundraising	1'395'444	18 %	1'641'084	19 %
Kommunikation	336'473	4 %	324'900	4 %
Allgemeinkosten	449'798	6 %	450'894	5 %
Total Aufwand	7'794'621	100 %	8'768'115	100 %

Finanzbericht 2017 der Föderation HI

Per 31. Dezember 2017, in tausenden Euro.

Herkunft der Einnahmen

	Total 2017	Öffentliche Spendeneinnahmen
Übertrag der per Anfang Jahr nicht verwendeten öffentlichen Spendeneinnahmen¹	-	15'544
Einnahmen aus privaten Spenden ²	56'135	56'135
Unternehmen und andere private Einnahmen ³	12'267	-
Total private Einnahmen	68'402	-
Einnahmen der öffentlichen Hand	104'821	-
Andere	2'222	-
Total Einnahmen Geschäftsjahr	175'446	-
Auflösung Rückstellungen	862	-
Kapitalübertrag aus Vorjahr	544	-
Veränderungen der zweckgebundenen privaten Spenden	-	-52
Total Einnahmen	176'852	71'627
Total Mitteleinsatz aus privaten Spenden	-	-59'461
Rückstellung der per Ende Jahr nicht verwendeten und nicht zweckbestimmten öffentlichen Spendeneinnahmen ⁴	-	12'166

1 / Übertrag der per Anfang Jahr nicht verwendeten öffentlichen Spendeneinnahmen: Er bildet den «anfänglichen Spendenbestand» und entspricht dem Anteil der Netzwerkeinnahmen aus öffentlichen Sammelaktionen, der in den Vorjahren nicht verwendet wurde.

2 / Einnahmen aus privaten Spenden: Alle während des Jahres gesammelten einmaligen, per Lastschriftverfahren eingenommenen oder aus Patenschaften, Vermächtnissen etc. stammenden Spenden.

3 / Unternehmen und andere private Einnahmen: Finanzierungen durch institutionelle Geldgeber (Stiftungen, Verbände und Gönnerunternehmen).

4 / Rückstellung der per Ende Jahr nicht verwendeten und nicht zweckbestimmten öffentlichen Spendeneinnahmen: Sie bildet den «Schlussbestand» der per Ende Jahr nicht verwendeten Spenden und entspricht dem Anteil der Netzwerkeinnahmen aus öffentlichen Sammelaktionen, der

in den Vorjahren nicht verwendet wurde. Dieser Bestand fliesst in die Netzwerkeinnahmen ein und trägt so zur finanziellen Sicherheit bei, die für den langfristigen Fortbestand der sozialen Aufgabenerfüllung notwendig ist.

5 / Soziale Aufgaben: Weltweit von HI umgesetzte Programme und sämtliche am Hauptsitz für die Koordination dieser Aufgaben notwendigen Tätigkeiten. Ein Programm setzt sich aus mehreren Projekten zusammen.

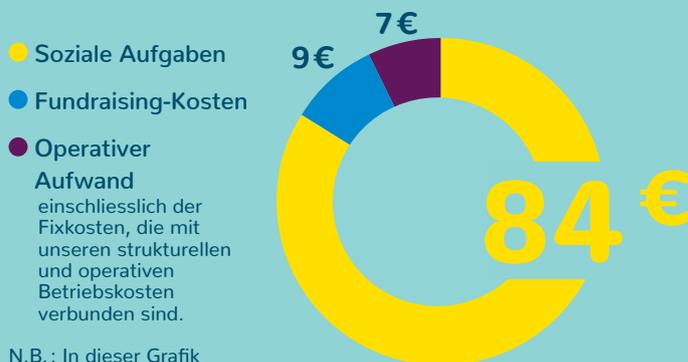
6 / Fundraising-Kosten: Sie beinhalten die Kosten verschiedener Spendenaufufkampagnen und die Suche nach institutionellen Mitteln.

7 / Operativer Aufwand: Er enthält sämtliche Aufwände allgemeiner Dienststellen sowie die Informations- und Sensibilisierungskosten der Öffentlichkeit, etwa auf der Website des Netzwerks.

Aufteilung Mitteleinsatz

	Total 2017	Einsatz der Einnahmen aus Spendenaufrufen	Einsatz übriger Einnahmen
Soziale Aufgaben ⁵	145'240	36'462	108'778
Fundraising-Kosten ⁶	18'857	18'727	130
Operativer Aufwand ⁷	11'912	1'509	10'403
Jahrestotal Mitteleinsatz	176'009	56'699	119'310
Rückstellungen	1'743	-	1'743
Übertrag zweckgebundener Mittel aufs Folgejahr	596	-	596
Total Mitteleinsatz	178'347	58'660	121'649
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierte Sachanlagen	-	3'726	-
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierter Ausgleich der Rückstellungen für Abschreibungen	-	-963	-
Total Mitteleinsatz durch Einnahmen aus Spendenaufrufen	-	59'461	-

Aufteilung der Aufwendungen pro 100 € im gesamten HI Netzwerk* im Geschäftsjahr 2017



N.B.: In dieser Grafik sind die Kosten für den solidarischen Handel nicht enthalten, d. h. 2'347 K€ direkte Kosten in der Rubrik «Fundraising-Kosten» und 60 K€ für den operativen Aufwand.

* Das HI Netzwerk besteht aus der Föderation, den acht Länderorganisationen Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz und USA sowie der Stiftung HI.

Danksagungen an unsere Schweizer Partner 2017

Öffentliche Körperschaften

- Eidgenössisches Departement für Angelegenheiten
- Finanzverwaltung, Kanton Schwyz
- Gemeinde Meinier
- Gemeinde Mies
- Republik und Kanton Genf
- Stadt Genf

Private Institutionen

- Argidius Foundation, Zug
- Catherine B. Charity Foundation, Sitten
- Drosos Stiftung
- Eliseum Stiftung, Vaduz
- Evang. Kirchengemeinde Diessenhofen, Diessenhofen
- Genfer Internationales Zentrum für Humanitäre Minenräumung, Genf
- Glückskette, Genf
- Haus St. Ursula, Sitten
- Isaac Dreyfus Bernheim-Stiftung, Basel
- Karuna charitable Foundation, Genf
- Mareina Stiftung, Zürich
- Medicor Foundation, Liechtenstein
- Monastère de la Visitation, Freiburg

- Père Prieur, Cerniat
- Pestalozzi Heritage Foundation, Zürich
- Rozalia Stiftung, Vaduz
- Stiftung du Mont Noir, Les Bioux
- Stiftung Pacifique Bleu, Vaduz
- Stiftung Symphysis, Zürich

Unternehmen

- Alpgeo Sarl, Sitten
- De la Gandara Veuillet Dini, Genf
- Ernst + CIE AG, Holziken
- FHW Restaurants AG, Glattbrugg
- Fidurhône SA, Genf
- Finaswiss SA, Genf
- Globes SA Global Energy Solutions, Cadenazzo
- Halle de Rive, Genf
- Henri Probst SA, Evilard
- Hofstetter Holding AG, Bern
- Migros, Vaud
- Plein Sud, Chésereux
- Reitzel SA, Aigle
- Restaurant la Plage, Gland
- Rolex SA, Les Acacias
- SEVENFRIDAY, Zürich
- Sunya's Beauty Club, Uster
- Toyota, Schweiz
- Vestiaire de Savigny, Savigny
- Weingut Weidmann, Regensberg

Unterstützung und Beratung

- Christophe Wilhelm, Sandra Gerber und Anne Dorthe, Wilhelm Avocats, Lausanne
- Serge Rentsch, B+G & Partners SA, Montreux
- Ursula Gut-Sulzer, Vicario Consulting, Lausanne

Künstler und Athleten

- Celine van Till, Athletin, Genf
- Christa Rigozzi, Moderatorin, Monte Carasso
- Daniel Berset, Künstler, Genf
- Rachel Kolly d'Alba, Geigerin, Montreux
- Silke Pan, Athletin, Aigle
- Zep, Autor und Comiczeichner, Genf

Wir bitten um Entschuldigung für allfällige Auslassungen.

www.handicap-international.ch
www.broken-chair.com



@handicapinternationalschweiz



HI_Switzerland

HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ

Avenue de la Paix 11
1202 Genf
+41 (0) 22 788 70 33
contact.suisse@hi.org

PC-Konto: 12-522-4

Verantwortlicher Herausgeber: Bernard Poupon
Chefredaktorin: Petra Schroeter
Koordination und Redaktion: Marie Bro und Nadia Ben Said
Grafische Gestaltung: In Medias Res
Layout und Druck: Kalistene

